

25 09 16 —
20 11 16

Yes, but is it
performable?
Untersuchungen
des performativen
Paradoxes

Koproduktion steirischer herbst



K
M—

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Di–So 10–18h, Do 10–20h

www.km-k.at

Renate Bertlmann, Stuart Brisley,
Nezaket Ekici, VALIE EXPORT,
Joan Jonas, Regina José Galindo,
Marie Karlberg, Karl Karner /
Linda Samaraweerová, Katalin Ladik,
Sarah Mendelsohn / Fred Schmidt-
Arenales, Alex Mlynářčik,
Stefanie Seibold

*The most immediate art form, which
aspires to the immediacy of political
action itself. Ideally, performance
means getting down to the bare bones
of aesthetic communication.¹*

Lucy Lippard (1981)

Das Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien freut sich auf die Gruppenausstellung „Yes, but is it performable? Untersuchungen des performativen Paradoxes“ im Rahmen des diesjährigen steirischen herbst aufmerksam zu machen. Das Künstlerhaus lädt internationale Künstler_innen nach Graz ein, welche sich in unterschiedlichen Auseinandersetzungen mit aktuellen Fragen des Performativen und den vielfältigen Definitionen von Performance widmen. Ob rein an den Moment der Aufführung vor Publikum oder doch ausschließlich an den Körper der Darsteller_in gebunden, um diese Geheimnisse einer der unberechenbarsten künstlerischen Aktionsformen zu ergründen, werden über den zwei Ebenen des Hauses jüngere Arbeiten in aktivierender dialogischer Gegenüberstellung zu zentralen Werken historischer Vorläufer_innen ausgestellt.

Das aufwendige Experiment entwickelt sich stetig von der Eröffnungperformance „Borders, Bowels“ (2016) von Sarah Mendelsohn und Fred Schmidt-Arenales ausgehend, indem während der Festivaldauer jeden folgenden Mittwoch zwei bis drei neue Arbeiten in die Ausstellung hinzukommen und zusätzlich die Live-Settings der im Ausstellungsraum stattfindenden Performances auch als Objekte

vor Ort verbleiben. Erst ab und mit dem letzten der insgesamt vier Eröffnungsabende wird die Ausstellung am 12. Oktober somit komplett sein und ändert sich von da an bis zum Ausstellungsende nicht mehr weiter.

Ob ein Ensemble aus Kleidungsstücken, Spiegeln und einem Video der Spiegelperformance aus dem Jahre 1969 der amerikanischen Performance- und Video-Künstlerin Joan Jonas, ein Konzeptblatt zur Arbeit „I AM BEATEN“ (1973) von VALIE EXPORT oder Vorstudien zu bzw. Videodokumentationen von Performances von Renate Bertlmann, „Yes, but is it performable? Untersuchungen des performativen Paradoxes“ hinterfragt mit verschiedenen Exponaten aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen einer Performance, stets die Trennbarkeit von Künstler_in und Werk und zeigt Performance als zeitlich singuläre Artikulation des Besonderen in ihrer flüchtigen Doppelwirkung als „künstlich“ sowie „wirklich“.

Die in den Performances oder in ihrer Dokumentation zum Einsatz kommenden Medien sind ebenso Teil der Untersuchungen um das Wesen des Performativen wie auch die immergrüne Frage, ob die in Aufführungssituationen des Performativen stets vermutete Binarität zwischen aktiv (Performer_in) versus passiv (Zuschauer_in) eine Performance bedingt oder ob sie nicht doch an einer Überwindung dieser mitarbeitet. In gleicher Weise trägt so die mündliche Weitergabe der Eindrücke des Performance-Publikums nach wie vor zur Rezeption über deren Inhalt

und Funktionieren bei und hält die Ausstellungsstruktur überdies lebendig. Im Falle des Ausstellungsbeitrags von Stuart Brisley wird nicht nur die Fotodokumentation der Arbeit „12 Days“ (1975) gezeigt, sondern wird diese auch erstmals um schriftliche Kommentare, im Rahmen eines während der Ausstellung im Jahr 1975 durchgeführten Schulprojektes eingeladener Schüler_innen aus Rottweil, welche von instinktiver Ablehnung bis glühender Verteidigung des Künstlers und seiner künstlerischen Praxis reichen, ergänzend präsentiert.

Um Künstler_innen, für deren Praxis die im Leitmotiv des steirischen herbst thematisierte Verschiebung kultureller Kartografien seit jeher von prägender Bedeutung waren, handelt es sich bei Katalin Ladik und Alex Mlynářčik. So zählen die aktuell eine Wiederentdeckung erfahrenden Werke der radikalen Performerin Katalin Ladik sowohl zur ehemals jugoslawischen als auch ungarischen künstlerisch-feministischen Avantgarde. Von der Künstlerin werden unter anderem ihre zentrale Videoarbeit „Poemim“ (1980) sowie die Fotoserie „Pseudopresence“ (1972) zu sehen sein.

Mit „Tag der Freude“ (1971), einer filmischen Dokumentation einer Happening gleichen Aktion Alex Mlynářčiks unter Einbeziehung zahlreicher Mitwirkender, ist eine Arbeit zu sehen, die eine seiner realitätserweiternden Fusionen von Kunst und Leben zeigt, die bemerkenswerterweise gelangen ohne die Beteiligten, Dinge oder die Umgebung groß zu verändern, zu beeinflussen oder zu adaptieren.

Neben einfachen und wenigen Mittel ist es vor allem ihr eigener Körper, welchen die Künstlerin Regina José Galindo in ihren aktionistischen Performances einsetzt und an die im Ausstellungstitel angesprochenen Grenzen der Aufführbarkeit bringt. Dabei setzt sie sich Extremsituationen aus, deren physischer und psychischer Druck auch in den Dokumentationen spürbar bleibt, wie besonders auch in ihren beiden Videoarbeiten „Caparazón“ (2010) und „Tierra“ (2013) nachvollzogen werden kann. Ausgehend vom Werk und Leben der Künstlerin Gina Pane untersucht Stefanie Seibold in ihrer Archiv-Installation Formen gesellschaftlicher Performativität und Möglichkeiten ihrer Transformierung. Mittels Aneignungen und Wiederaufführungen zeigt die Künstlerin Performance und Performancegeschichte als ebenfalls performbaren Möglichkeitsraum für künstlerisch-investigative Untersuchung und aktive Neudeutung sowie für Hinterfragung ihrer inhärenter Mythologisierungsfällen.

Die in den fortschreitenden Ausstellungsszenarien sich ereignenden und eigens konzipierten Performances von Sarah Mendelsohn / Fred Schmidt-Arenales, Karl Karner / Linda Samaraweerová, Nezaket Ekici und abschließend Marie Karlberg vermitteln eindringlich die zeitlose Kernattraktion des Mediums Performance für Künstler_innen jeder Generation als ein unmittelbares Vehikel für Ideen und Aktion.

¹ Lippard, Lucy (1981, March 25). The angry month of March. The Village Voice, S. 91.

24.09.2016

VALIE EXPORT

I AM BEATEN, 1973

Bleistift, Filzstift, Tusche, Schwarz-Weiß-Fotos auf Papier, 58×82 cm, gerahmt, Courtesy die Künstlerin

Bei „I AM BEATEN“ handelt es sich um ein Konzeptblatt zur gleichnamigen Video-Aktion von VALIE EXPORT, in der die Künstlerin technische Verschränkungen von Ton und Bild untersucht und mittels dem Prinzip einer *Split Reality* „Identität durch visuelle und akustische Strukturen dupliziert“. Das Blatt enthält die genauen Anweisungen zu der „Körperinteraktion“, in deren Zuge die Künstlerin den medialen Spalt und seine Wirkung zwischen akustisch aufgenommenen, wiedergegebenen und „live“ gesprochenen Sprache mit den Worten „I AM BEATEN“ und seiner Videoaufzeichnung aufführt. Die Aufzeichnungen auf Millimeterpapier illustrieren zudem den Verlauf der Performance, beinhalten ihre technische Anleitung, die performativen Ausführungsrichtlinien und definieren Beginn und Ende von „I AM BEATEN“.

Joan Jonas

Mirror Pieces, 1969/2000

Mixed Media Installation, 700×450 cm, Courtesy Wilkinson Gallery, London und die Künstlerin

Die Künstlerin Joan Jonas wurde für ihre Pionierarbeit in Performance- und Videokunst bekannt. Jonas, die Skulptur und Kunstgeschichte studierte, war einerseits von der Arbeit von Trisha Brown beeinflusst, bei der sie ein Tanzstudium absolvierte, sowie auch von John Cage und Claes Oldenburg, insbesondere von deren Erforschung nicht-linearer Erzählstrukturen und Formen. Jonas' eigene Arbeit setzte sich oft mit Fragen der Darstellung von weiblicher Identität in theatralischer und selbstreflexiver Weise unter Verwendung ritualhafter Gesten, Masken, Spiegel und Kostüme auseinander. Im Laufe der Zeit führte die Künstlerin zudem symbolische Elemente in ihre Arbeit ein; Häufige Motive dabei waren Hunde, Sonne und Mond, Totenköpfe, Landschaften und Hurrikans. In den 1980er Jahren gewannen die Themenkomplexe rund um Erinnerung, Autobiographie, Mythologie und Träume an Bedeutung für ihre Arbeit.

Sarah Mendelsohn / Fred Schmidt-Arenales *

Borders, Bowels, 2016

Performance, 40 min, performed mit Viktoria Bayer und Costas Kekis, 3 Segways, Absperrungen, 3 Videos, Courtesy die Künstler_innen

28.09.2016

Renate Bertlmann

SLING SHOT ACTION, 1980

Schwarz-Weiß-Foto auf Baryt, 52,5×50,5 cm,
Courtesy die Künstlerin

Die schwangere Braut mit dem Klingelbeutel, Städtische Kunsthalle Düsseldorf, 1978

Digitaler Reprint, 18×24 cm,
Courtesy die Künstlerin

Let's dance together, Galerie Modern Art, 1978

Digitaler Reprint, 18×24 cm,
Courtesy die Künstlerin

Die schwangere Braut im Rollstuhl, Galerie Modern Art, 1978

Digitaler Reprint, 18×24 cm,
Courtesy die Künstlerin

Deflorazione in 14 Stazioni, Museo Comunale d'Arte Moderna, Bologna, 1977

Digitaler Reprint, 18×24 cm,
Courtesy die Künstlerin

Sling shot Action, Franklin Furnace, New York, 1980

Digitaler Reprint, 18×24 cm,
Courtesy die Künstlerin

Schwangere Braut im Rollstuhl, inszenierte Fotografie, 1976

Digitalprint auf Dibond, 120×80 cm,
Courtesy die Künstlerin

Let's dance together – Vorstudien, 1978

2 Polaroids, je 11×9 cm,
Courtesy die Künstlerin

Die schwangere Braut im Rollstuhl, Galerie Modern Art, 1978

Super-8 Film, digitalisiert, ohne Ton,
Courtesy die Künstlerin

Deflorazione in 14 Stazioni, Museo Comunale d'Arte Moderna, Bologna, 1977

Super-8 Film, digitalisiert, mit Ton,
Courtesy die Künstlerin

Seit den frühen 1970er Jahren stellt sich die Künstlerin Renate Bertlmann Fragen rund um die Darstellung von Sexualität und Erotik im sozialen Kontext sowie genereller Geschlechterverhältnisse. Ihre künstlerische Palette umfasst dabei Arbeiten mit Collagen, Zeichnungen, inszenierender Fotografie, Installation, Film und vor allem Performance. Das Potential feministisch subversiven Humors bezieht seine Energie aus der Ambivalenz „weiblicher“ und „männlicher“ Beziehungen in Sexualität und Begehren und zielt auf ihre schablonenhaft zugewiesenen vorgefassten Erwartungen innerhalb der Gesellschaft.

Stuart Brisley

12 Days (1/5 – 5/5), 1975

4 Vintage Silver Gelatin Prints in einem Rahmen,
79,1 × 104,9 cm, gerahmt, Courtesy Hales
London New York und der Künstler

Rottweil school childrens' notes and letters to Stuart Brisley on ,12 Days', 1975

2 Bücher, je 16,5 × 22 cm, Courtesy Hales
London New York und der Künstler

Rottweil school childrens' notes and letters to Stuart Brisley on ,12 Days', 1975/2016

Reproduktionen aus dem Original, Doppelseiten,
je ca. 30 × 42 cm, Courtesy Hales London New York
und der Künstler

Der englische Künstler und Bildhauer Stuart Brisley entwickelte in den 1970er Jahren eine Reihe von den Körper in Ritualen oder anstrengenden Aufgaben beanspruchenden Arbeiten. Mit dieser Verletzlichkeit und dem Ausgesetztsein seines „Körpers im Kampf“ dramatisierte der Künstler den Konflikt zwischen der Autonomie des Menschen einerseits und den instrumentalen Kräften der bürokratischen und staatstragenden Macht.

Zu „12 Days“ notierte er:

„Öffentliche informelle Gespräche / Privater formaler Aufbau der Struktur / Öffentliche Aktionen mit Struktur in verschiedenen Stadien der Fertigstellung Zusammenarbeit durch Diskurs / Ein alltäglicher Gedanke mit subjektiven Auswirkungen: Mach Dein eigenes Gefängnis (Ich baute eine Box in der Größe des eigenen Körpers) / Endergebnis: Ausbruch“

Die Fotodokumentation der Arbeit „12 Days“ (1975) wird erstmals um schriftliche Kommentare, im Rahmen eines während der Ausstellung im Jahr 1975 durchgeführten Schulprojektes eingeladener Schüler_innen aus Rottweil ergänzend präsentiert.

Karl Karner / Linda Samaraweerová *

WÜRFELN – FELL MIT BALL, 2016

Performance, 60 min, Performancetext:
Bruno Batinic; Videoarbeiten: Linda Samaraweerová,
Screen Play: Karl Karner, Linda und Laura
Samaraweerová, Kamera: Judith Stehlik, Musik:
Robert Jiša, Courtesy die Künstler_innen

05.10.2016

Alex Mlynářčik

Tag der Freude, 1971

Video, 21:43 min, Courtesy der Künstler

Bei „Tag der Freude“ handelt es sich um eine filmische Dokumentation von Dušan Hanák, einer Happening gleichen Aktion „Wenn alle Züge der Welt“ des Künstlers Alex Mlynářčik, die eine seiner Versuche einer realitätserweiternden Fusionen von Kunst und Leben anlässlich der Schließung einer Lokaleisenbahn in einer Region der Nordslowakei dokumentiert. Die spielerische filmische Darstellung der Feierlichkeiten vermischt collagenhaft Fotografie, Live-Aktion, Interviews, alte Stiche und Archivmaterial von alten Zugfahrten rund um ein sympathisches und humoristisches Porträt der Romantik eines alten Dampfzugs. Zugrunde liegen diesem Happening und seiner Dokumentation der Wunsch des Künstlers den Bewohner_innen der Region den Zug zum Abschied im Licht der Fantasie und der Feierlichkeit zu zeigen.

Nezaket Ekici*

Gaia – Mother Earth, seit 2016

Performance, ca. 30 min, 500 l Erde,
Kunststoffschlauch, Kirschsafte

Katalin Ladik

Poemim, 1978/2016

9 Silver Gelatin Prints, 40×50 cm, gerahmt,
Courtesy acb Gallery, Budapest und die Künstlerin

Pseudopresence 3-4, Acezantez, 1972

Silver Gelatin Print, 46,3×40,1 cm, gerahmt,
Courtesy acb Gallery, Budapest und die Künstlerin

Poemim, 1980

Video, 10:41 min, Courtesy acb Gallery,
Budapest und die Künstlerin

Katalin Ladik führte ihre künstlerische Arbeit in die unterschiedlichsten medialen Bereiche wie der Poesie, des Radios oder des Theaters und schließlich in die Bildende Kunst. Ihre Arbeit weist oft Bezüge zu feministischen Themen in Osteuropa auf und speist sich aus den persönlichen, sozialen und existenziellen Schwierigkeiten, denen sich Künstler_innen stellen müssen. Ihre Schlüsselarbeit „Poemim“ versammelt mehrere kurze Aktionen der Künstlerin vor der Kamera. Die Deformationen ihres Gesichts durch ein Glas in der ersten Sequenz führt zu einer Reihe von Änderungen und Modifikationen der Klänge, die Ladik in den folgenden Aktionen erzeugt. Die Unmöglichkeit des Körpers sich durch Sprache oder in unerwarteter Weise auszudrücken bzw. die dabei ausgestoßenen Klänge und Geräusche kennzeichnen den Doppelcharakter dieser Arbeit.

12.10.2016

Regina José Galindo

Raíces, 2015

4 Digitale Prints auf Papier, je 52,6 × 75,6 cm, gerahmt, Courtesy Prometo Gallery by Ida Pisani, Mailand und die Künstlerin

Caparazón, 2010

Video, 4:42 min, Courtesy Prometo Gallery by Ida Pisani, Mailand und die Künstlerin

Tierra, 2013

Video, 34:27 min, Courtesy Prometo Gallery by Ida Pisani, Mailand und die Künstlerin

Das Ausgangsmaterial in den Arbeiten der Künstlerin Regina José Galindo ist stets ihr eigener Körper. In ihren Performances, die fotografisch und filmisch dokumentiert werden, setzt sie sich extremen physischen und psychischen Situationen aus. Ihre früheren Arbeiten widmeten sich vor allem den gesellschaftspolitischen Unruhen ihrer Heimat Guatemala – einem Land, das von einem lang anhaltenden Bürgerkrieg und andauernder politischer Instabilität geprägt ist. Aktuellere Arbeiten untersuchen universelle und ethische Auswirkungen von sozialer Ungerechtigkeit, Diskriminierung oder durch ungleiche Machtverhältnisse hervorgerufene Mängel. Mit sehr expliziten Bildern thematisiert Galindo existenzielle Grenzerfahrungen.

Marie Karlberg*

1 hour of limited movements, 2016

Performance, 60 min, Plexibox mit Löchern, 91,5 × 183 cm, Courtesy die Künstlerin

Stefanie Seibold

matt und schlapp wie schnee, 2011

Installation aus Performance, Objekten, Video, Texten, Archivmaterial, Fotografien, Sound; Projekt in Zusammenarbeit mit Teresa Maria Diaz Nerio, Patricia Grzonka und Maria Ziegelböck, Courtesy die Künstlerin

Gina Pane Kosmos, 2011

Bleistift und Buntstift auf Papier, 150 × 250 cm, gerahmt, Courtesy die Künstlerin

Ausgehend von Recherchen zu Performance-Arbeiten der Künstlerin Gina Pane interessiert Stefanie Seibold die auffällige Überrepräsentation ihrer Selbstverletzung in der Rezeption. In ihren Archiv-Installationen und Re-Performances verlagert Seibold deshalb den Fokus auf poetische Bildnarrationen der Künstlerin. Mittels Aneignungen und Wiederaufführungen sowie deren Dokumentation in räumlich adaptierbaren Displayvarianten zeigt Seibold Performance-Geschichte als ebenfalls performbaren Möglichkeitsraum für künstlerisch-investigative Untersuchung und aktive Neudeutung sowie für Hinterfragung ihr inhärenter Mythologisierungsfällen.

Veranstaltungen

Performances

24 09 2016, 16:00

Sarah Mendelsohn /
Fred Schmid-Arenales:
Borders, Bowels

28 09 2016, 18:00

Karl Karner / Linda Samaraweerová:
WÜRFELN – FELL MIT BALL

05 10 2016, 18:00

Nezaket Ekici:
Gaia – Mother Earth

12 10 2016, 18:00

Marie Karlberg:
1 hour of limited movements

An Art Day's Night

29 09 2016, 18:00

Kuratorengespräch im Rahmen der
Reihe „Kunst im Gespräch“ mit
Helene Romakin und Reni Hofmüller

03 11 2016, 18:00

Vortrag
Beatrice E. Stammer,
Kuratorin, Berlin

10 11 2016, 18:00

Vortrag
Jeremy Glogan,
Künstler, London

17 11 2016, 18:00

Vortrag
Gin Müller, Dramaturg_in, Performer_in
und Queer-Theoretiker_in, Wien

Performances

September 24, 2016, 4 p.m.

Sarah Mendelsohn /

Fred Schmid-Arenales:

Borders, Bowels

September 28, 2016, 6 p.m.

Karl Karner / Linda Samaraweerová:

WÜRFELN – FELL MIT BALL

(DICE – FUR WITH BALL)

October 5, 2016, 6 p.m.

Nezaket Ekici:

Gala – Mother Earth

October 12, 2016, 6 p.m.

Marie Karberg:

1 hour of limited movements

An Art Day's Night

September 29, 2016, 6 p.m.

Curator's talk

part of the series *Kunst im Gespräch*

(Art in conversation), with

Helene Romakin and Reni Hofmüller

November 3, 2016, 6 p.m.

Lecture Beatrice E. Stammer,

curator, Berlin

November 10, 2016, 6 p.m.

Lecture, Jeremy Glogan, artist, London

November 17, 2016, 6 p.m.:

Lecture Gin Müller, dramaturge,

performer, queer theoretician, Vienna

Regina José Galindo

Marie Karlberg*

Raíces, 2015

1 hour of limited movements, 2016

4 digital prints on paper, each 52.6 x 75.6 cm, framed, courtesy Prometo Gallery by Ida Pisaní, Milan, and the artist

Performance, 60 min, plexibox with holes, 91.5 x 183 cm, courtesy the artist

Caparazón, 2010

Stefanie Seibold

Video, 4:42 min, courtesy Prometo Gallery by Ida Pisaní, Milan, and the artist

mat und schlapp wie schnee

Tierra, 2013

Video, 34:27 min, courtesy Prometo Gallery by Ida Pisaní, Milan, and the artist

(as dull and listless as snow), 2011

Installation comprising performance, objects, video, texts, archival materials, photographs, sound; project in collaboration with Teresa Maria Diaz Nerio, Patricia Grzonka, and Maria Ziegelböck, courtesy the artist

Gina Pane Kosmos, 2011

Pencil and colored pencil on paper, 150 x 250 cm, framed, courtesy the artist

The foundation for the works by artist Regina José Galindo is always her own body. In her performances, which are documented in photography and film, she exposes herself to extreme physical and mental situations. Her earlier works were mainly devoted to the socio-political unrest in her homeland of Guatemala—a country that has been marked by a lasting civil war and political instability. Her more current works investigate the universal and ethical impacts of social injustice, discrimination, or need caused by unequal power relations. In very explicit images, Galindo examines the theme of existential borderline experiences.

Starting with research on the performance works by the artist Gina Pane, Stefanie Seibold is interested in the remarkable over-representation of her self-inflicted injuries in the reception of her work. In her archive installations and re-performances, Seibold therefore shifts the focus to the artist's poetic visual narratives. Using appropriations and repeated performance, as well as documents of them in varying displays that adapt to the exhibition space, Seibold shows performance history as an equally performative space for potential artistic, investigative explorations and active reinterpretation, as well as for questioning its inherent, mythologizing traps.

Alex Mlynářčik

Tag der Freude (Day of Joy), 1971

Video, 21:43 min, courtesy the artist

"Tag der Freude" is a filmed document by Dušan Hanák of a happening/action, "Wenn alle Züge der Welt" (When all the trains in the world) by the artist Alex Mlynářčik, which documented one of his attempts to fuse art and life into expanded reality, while a local railroad in northern Slovakia was being shut down. The playful, filmed portrayal of the celebrations mixes collage-like photography, live action, interviews, old engravings, and archival material of past train trips, revolving around a sympathetic and humorous portrait of the romance surrounding an old steam engine train. This happening and its documentation is based on the artist's wish to show the inhabitants of the region a depiction of the farewell to the train under the light of imagination and ceremoniousness.

Nezaklet Ekici!*

Gaia – Mother Earth, 2016 onward

Performance, around 30 min, 500 l soil, plastic tube, cherry juice

Katalin Ladik

Poemim, 1978/2016

9 silver gelatin prints, 40 x 50 cm, framed, courtesy acb Gallery, Budapest, and the artist

Pseudopresence 3-4, Acezantez, 1972

Silver gelatin print, 46.3 x 40.1 cm, framed, courtesy acb Gallery, Budapest, and the artist

Poemim, 1980

Video, 10:41 min, courtesy acb Gallery, Budapest, and the artist

Katalin Ladik carries out her artistic work in diverse media, such as poetry, radio, theater, and the visual arts. Her work often refers to feminist themes in Eastern Europe, and is nurtured on the personal, social, and existential difficulties that confront artists. Her key work, "Poemim," is a filmed collection of several of the artist's brief actions. The deformation of her face in a glass in the first sequence leads to a series of changes and modifications in sound, which Ladik creates in the ensuing actions. The body's inability to express itself through language or in unexpected ways, or the noises and sounds produced in the attempt are the twin characteristics of this work.

Stuart Brisley

Karl Karner / Linda Samaraweerová*

12 Days (1/5 – 5/5), 1975

WÜRFELN – FELL MIT BALL

4 vintage silver gelatin prints in single frame,
79.1 × 104.9 cm, framed, courtesy Hales London
New York, and the artist

Performance, 60 min, performance text: Bruno
Batinic; video works: Linda Samaraweerová;

screenplay: Karl Karner, Linda and Laura

Samaraweerová; camera: Judith Stehlik; music:
Robert Jiša, courtesy the artists

Rottweil Schoolchildrens' Notes and
Letters to Stuart Brisley on '12 Days,'
1975

2 books, each 16.5 × 22 cm, courtesy Hales London
New York, and the artist

Rottweil Schoolchildrens' Notes and
Letters to Stuart Brisley on '12 Days,'
1975/2016

Reproductions from the original, double pages,
each around 30 × 42 cm, courtesy Hales London
New York, and the artist

In the 1970s the English artist and sculptor Stuart
Brisley developed a series of ambitious works
about the body engaged in rituals or difficult tasks.
Through this fragility and the exploitation of his
"body in struggle," the artist dramatized the conflict
between the autonomy of human beings and the
instrumental forces representing the interests
of bureaucracy and the state. About "12 Days," he
noted:

"Public informal discussions / Private formal
construction of structure / Actions in public with
structure in various states of completion / Collabo-
ration through discourse / An everyday thought
with subjective implications: make your own prison.
(I built a box the size of the limits of my own
body) / Final outcome: Breakout."

The photographic documentation of "12 Days"
(1975) was first presented with comments written
by children from Rottweil as part of a school
project, during an exhibition in 1975.

Renate Bertlmann

Black and white photograph on barya paper,
52.5×50.5 cm, courtesy the artist

SLING SHOT ACTION, 1980

Let's Dance Together –

Preliminary Studies, 1978

2 Polaroids, each 11×9 cm, courtesy the artist

Die schwangere Braut mit dem
Klingelbeutel (The pregnant bride with
the alms bowl) Städtische Kunsthalle
Düsseldorf, 1978

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Deflorazione in 14 Stazioni!
(Defloration in 14 stations) Museo
Comunale d'Arte Moderna, Bologna,
1977

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Die schwangere Braut im Rollstuhl
(The pregnant bride in the wheelchair)
Galerie Modern Art, 1978

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Deflorazione in 14 Stazioni!
(Defloration in 14 stations)
Museo Comunale d'Arte Moderna,
Bologna, 1977

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Since the early 1970s the artist Renate Bertlmann
has been inquiring into the depiction of sexuality
and eroticism in the context of society, as well as
the general conditions of gender. Her artistic palette
encompasses collages, drawings, staged photo-
graphs, installations, films, and, above all, perfor-
mances. The potential of subversive feminist humor
draws its energy from the ambivalence between
"feminine" and "masculine" relationships in sexuality
and desire, and takes aim at society's shadowy,
preconceived expectations of them.

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Sling Shot Action
Franklin Furnace, New York, 1980

Digital reprint, 18×24 cm, courtesy the artist

Schwangere Braut im Rollstuhl
(Pregnant bride in wheelchair)
Staged photograph, 1976

Digital print on Dibond, 120×80 cm,
courtesy the artist

VALIE EXPORT

I AM BEATEN, 1973

Pencil, marker, ink, black-and-white photographs on paper, 58 x 82 cm, framed, courtesy the artist

"I AM BEATEN" is a concept paper for the video/action of the same name by VALIE EXPORT, in which the artist investigates the technical limitations of sound and image, "duplicating identity through visual and acoustic structures," using the principle of "split reality." The paper contains precise instructions for the "body interaction," in the wake of which the artist presents the divided media and its impact, alternating playing acoustic recordings and live speech with the works "I AM BEATEN" and its video recording. The recordings on grid paper also illustrate the course of the performance, contain their technical instructions and the guidelines for the performance, while defining the beginning and ending of "I AM BEATEN."

Joan Jonas

Mirror Pieces, 1969/2000

Mixed media installation, 700 x 450 cm, courtesy Wilkinson Gallery, London, and the artist

The artist Joan Jonas was known for her trail-blazing work in performance and video art. Jonas, who studied sculpture and art history, was influenced on one hand by the work of Trisha Brown, under whom she studied dance, as well as by John Cage and Claes Oldenburg, especially their research into non-linear narrative structures and forms. Jonas's own work often confronts questions surrounding the depiction of female identity in theatrical and self-reflective ways, using ritualistic gestures, masks, mirrors, and costumes. Over time the artist also introduced symbolic elements into her work: frequent motifs were dogs, the sun and moon, skulls, landscapes, and hurricanes. In the 1980s a complex of themes revolving around memory, autobiography, mythology, and dreams took on significance in her work.

Sarah Mendelsohn/
Fred Schmidt-Arenales*

Borders, Bowsels, 2016

Performance, 40 min, performed with Viktoria Bayer and Costas Kekis, 3 Segways, stanchions, 3 videos, courtesy the artists

performance and the history of performance form a space for potential artistic investigations and active re-interpretations, while also questioning its inherent cases of mythologizing. In this ongoing series of shows, the performances conceived and given by Sarah Mendelsohn / Fred Schmidt-Arenales, Karl Karner / Linda Samaraweerová, Nezaket Ekiçi, and, finally, Marie Kariberg, urgently convey performances timeless, key attraction for artists of every generation as an immediate vehicle for ideas and action.

¹Lipard, L. (1981, March 25). "The Angry Month of March." *The Village Voice*, p. 91.

Katalin Ladik's and Alex Mlynárcik's work deals with artists whose practices have always been influenced by shifts in cultural maps—the leitmotif of this year's steirischer herbst. In addition, the newly rediscovered works by the radical performer Katalin Ladik also belong to the former Yugoslavian and Hungarian feminist avant-garde. The artist's major video piece, "Poemim" (1980), the photo series "Pseudopresence" (1972), and other items will be presented in the show. With "Tag der Freude" (1971), a filmed document of a Happening-like action, Alex Mlynárcik makes use of numerous participants in a work that shows one of his reality-expanding fusions of art and life, which are achieved in remarkable ways without significantly changing, influencing, or adapting things or the surrounding environment. Besides a few other, simple means, the artist Regina José Galindo primarily uses her own body in her actionist performances, taking it to the boundaries of the performative addressed in the show's title. In the process she exposes herself to extreme situations, where the physical and mental pressure is also palpable in the documentation of these situations; it can especially be imagined in her two videos, "Caparazón" (2010) and "Tierra" (2013). Starting with the life and work of the artist Gina Pane, Stéphanie Seibold's archival installation examines various kinds of social performativity and possible ways of transforming it. Through appropriation and re-stagings, the artist demonstrates that

(1973) by VALIE EXPORT, or preliminary studies and video documentation of performances by Renate Bertmann, "Yes, but is it Performable? Investigating the Performative Paradox" will use various examples from different phases of a performer's development to persistently question the ability to separate the artist from the work. At the same time, it presents performance as a temporal, singular articulation of details in all of their ephemeral effects, both "artificial" and "real." The media employed in the performances, as well as their documentation, are also part of the investigations into the nature of the performative, as well as the perennial question of whether, in a performative situation, the supposed binary relationship between the active (performer) versus passive (audience) determines a performance, or if it may perhaps instead help to overcome it. In the same way, do the audience's after-performance discussions continue contributing to the reception of its content and function, while also maintaining a sense of vivacity inside the exhibition space. Stuart Brisley's photographic documentation of his piece "12 Days" (1975) will be part of the exhibition, and for the first time, written commentary produced by students from Rotwell, who were invited to participate as part of a school project during the show in 1975. These comments range from instinctive rejection to glowing defense of the artist and his artistic practice.

The most immediate art form, which aspires to the immediacy of political action itself. Ideally, performance means getting down to the bare bones of aesthetic communication—artist/aesthetically confronting audience/society.¹ Lucy Lippard (1981)

The Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien is very pleased to announce the group exhibition "Yes, but is it Performance? Investigating the Performative able? Investigating the Performative Paradox," as part of this year's steirischer Herbst. The Künstlerhaus has invited artists to come to Graz and devote themselves to various examinations of current issues revolving around the performative. On two floors, recent works of art will be shown in a motivating dialogue with important historical works.

This elaborate experiment will be in a continual state of development, beginning with the opening performance "Borders, Bowels" by Sarah Mendelsohn and Fred Schmidt-Arenales. Throughout the festival, two to three works will be added to the exhibit every Wednesday, while the live settings and objects for all of the performances will also remain in the exhibition space after they have taken place. Not until the last of the four openings, on October 12, will the exhibition be complete. From then on, no further changes will be made to it.

Whether it's an ensemble of clothing, mirrors, and a video of the 1969 performance by the American performance and video artist Joan Jonas, a concept paper on the piece "I AM BEATEN"

Renate Bertlmann, Stuart Brisley,
 Nezaket Ekici, VALIE EXPORT,
 Joan Jonas, Regina José Galindo,
 Marie Kariberg, Karl Karner /
 Linda Samaraweeroová, Katalin Ladik,
 Sarah Mendelsohn / Fred Schmidt-
 Arenales, Alex Mlynářčik,
 Stefanie Seibold

K
M-

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Tu-Su 10-18h, Th 10-20h
www.km-k.at

25 09 16 —
20 11 16

Yes, but is it performable? Investigations on the Performative Paradox

Coproduction steirischer herbst

